

Ein leuchtendes Merkzeichen

Härtetest bei minus 20 Grad

Es ist das sechste Bioenergieprojekt im Landkreis Kronach: 42 Anschlussnehmer lassen sich in Nordhalben mit Wärme aus Hackschnitzeln versorgen. Die offizielle Einweihung des Heizwerks findet am Samstag statt.

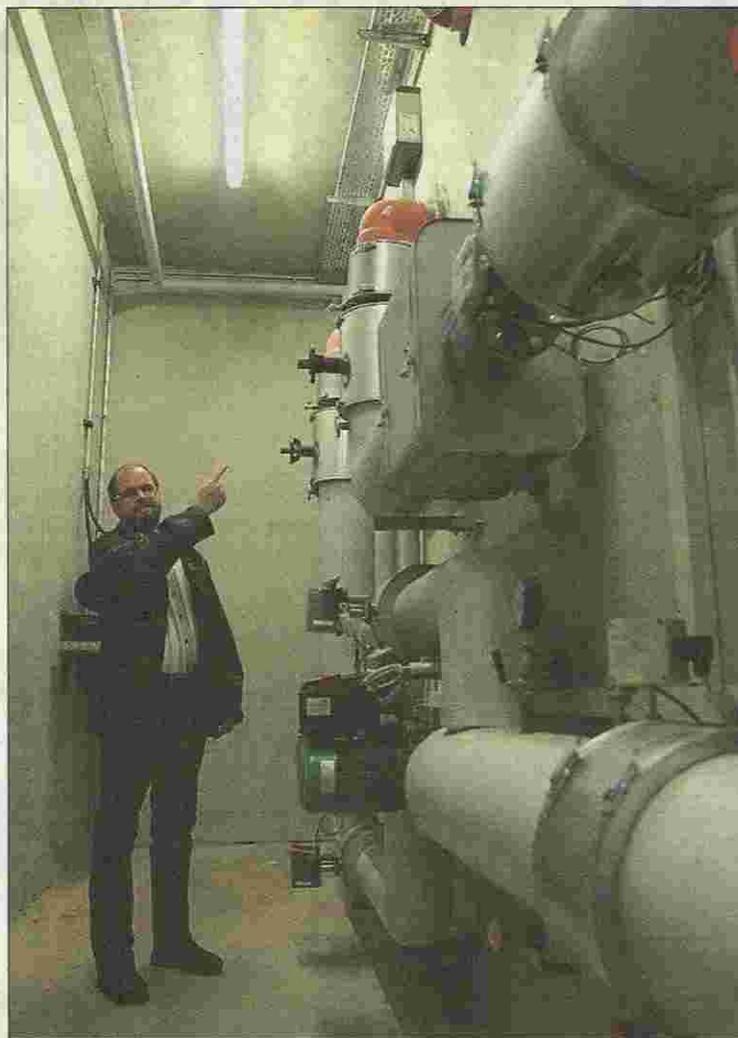
Von Brigitte Degelmann

Nordhalben – Seit einem halben Jahr sind die beiden Kessel am Netz. Dadurch habe man bereits 49 000 Liter Heizöl eingespart, berichtet Manfred Köstner von der Genossenschaft „Bioenergie Nordhalben“ am Montag bei einem Pressegespräch. Auch die Umwelt profitiert davon, schließlich sind dadurch mehr als 50 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen vermieden worden.

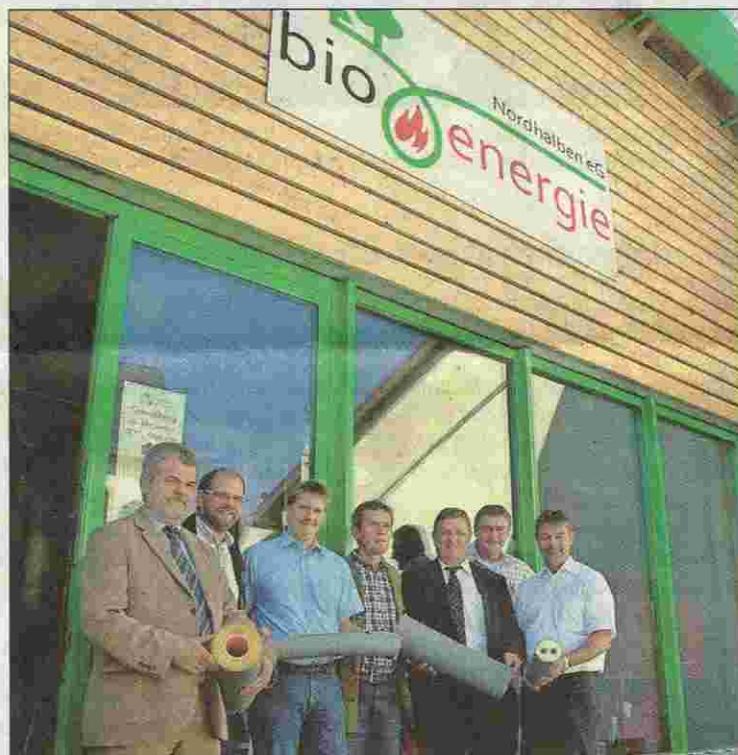
Im Vergleich zu anderen Bioenergieprojekten im Landkreis kann Nordhalben mit einigen Besonderheiten aufwarten. Zum Beispiel das Heizwerk, das mitten in der Gemeinde angesiedelt ist, während man die Gebäude in anderen Kommunen an den Ortsrand platziert hat. Für den zentralen Standort habe man sich bewusst entschieden, sagten Manfred Köstner und Bürgermeister Josef Daum, „weil die großen Abnehmer in unmittelbarer Nähe sind“: Neben Rathaus und Schule sind Klöppelschule, Sparkasse, das Gebäude der Bayerischen Staatsforsten, die Kirche mit Pfarramt und Jugendheim sowie 36 Privathaushalte an das Wärmenetz angeschlossen. Mit der zentralen Lage, sagte Daum, wolle man auch „ein Signal setzen, dass wir etwas für die Energiewende tun. Wir wollten es bewusst nicht verstecken, denn das ist was Gutes“.

Ein Problem brachte der Standort allerdings mit sich: wenig Fläche. Wo bis vergangenen August ein bauffälliges Wohnhaus stand, musste man ein Heizwerk mit zwei Kesseln und Pufferspeichern unterbringen sowie einen Bunker für die Hackschnitzel. Doch diese Schwierigkeiten habe man gut in den Griff bekommen, betont Köstner und Daum. Das schmucke Heizhaus aus Holz und Glas wurde zurückgesetzt und davor ein Bunker mit einem Fassungsvermögen für 110 Schüttraummeter Hackschnitzel in die Erde eingelassen, sodass es auch bei der Anlieferung keine Probleme gibt.

Eine weitere Besonderheit des Nordhalbener Projekts: Es ist das erste Vorhaben, das im Rahmen des Interkommunalen Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) im Ro-



„Hier geht die Wärme raus an die Abnehmer“: Manfred Köstner von der Genossenschaft „Bioenergie Nordhalben“ zeigt das Heizwerk.



Freuen sich über das neue architektonische Merkzeichen Nordhalbens (von links): Bürgermeister Josef Daum, Manfred Köstner, Wolfgang Degelmann (Energievision Frankenwald), Fritz Maier (Bayerische Staatsforsten), Peter Hofmann (Sparkasse Kulmbach-Kronach), Wieland Beierkuhnlein (Sprecher Oberes Rodachtal) und Steinwiesens Bürgermeister Gerhard Wunder mit Nahwärmenetzrohren vor dem Heizwerk. Fotos: Degelmann

dachtal umgesetzt worden ist. „Das ist ganz wichtig, damit die Leute sehen, dass sich hier was tut“, betonte Steinwiesens Bürgermeister Gerhard Wunder. Wieland Beierkuhnlein, Sprecher der Steuerungsgruppe Oberes Rodachtal, zeigte sich von dem Nahwärmenetz ebenfalls angetan. Schließlich bleibe die Wertschöpfung vor Ort. Pro Jahr will man in Nordhalben 130 000 Liter Heizöl einsparen, rechnete Manfred Köstner vor: „Das heißt, es bleiben 120 000 Euro in der Region.“

Ob denn die Hackschnitzel wirklich aus der näheren Umgebung kämen?, wollte Wunder wissen. Ja, versicherte Wolfgang Degelmann von der Energievision Frankenwald, die das Projekt in Nordhalben begleitet. Er verwies auf die von der Energievision gegründete Hackschnitzel-Einkaufsgesellschaft, an der sich die Bioenergieprojekte in Nordhalben, Nagel, Mitwitz und Selbitz (Landkreis Hof) beteiligen. Pro Jahr erhalten sie 2300 Tonnen Hackschnitzel von den Bayerischen Staatsforsten.

„Es bleiben 120 000 Euro in der Region.“

Manfred Köstner

Der Wärmepreis in Nordhalben liegt bei 9,4 Cent pro Kilowattstunde, was in etwa dem Heizölpreis entspricht. Trotzdem seien die Anschlussnehmer im Vorteil, meinte Daum. Schließlich müsse man bei Heizöl mit Verlusten bis zu 20 Prozent rechnen. „Bei unserem Nahwärmenetz bezahlen die Kunden aber nur die Wärme, die sie auch tatsächlich abnehmen.“ Er würdigte das Engagement der Bayerischen Staatsforsten und der Sparkasse Kulmbach-Kronach bei dem Projekt – und den großen Einsatz von Manfred Köstner, der bei den Bürgern unermüdlich für einen Anschluss an das Heizwerk geworben habe.

Die Investitionssumme beläuft sich insgesamt auf knapp 1,26 Millionen Euro. Dafür fließen 375 000 Euro an Fördermitteln, unter anderem vom Freistaat Bayern und über die Städtebauförderung. Schließlich soll das Heizwerk „als neues architektonisches Merkzeichen Nordhalbens und der ganzen Region dienen“, heißt es im ISEK. Und das will man gebührend in Szene setzen: unter anderem mit einem Display, auf dem aktuelle Daten angezeigt werden, zum Beispiel zu CO₂-Einsparung und zur produzierten Energiemenge. Geplant sei auch eine kunstvolle Beleuchtung des Gebäudes mit verschiedenfarbigen LED-Lampen, kündigte Josef Daum an und fügte schmunzelnd hinzu: „Nach dem Motto: Nordhalben leuchtet.“

Nordhalben – Das Nahwärmenetzprojekt in Nordhalben hat eine längere Entstehungsgeschichte. Ursprünglich wollten die Bayerischen Staatsforsten bei der Sanierung ihres Gebäudes eine Hackschnitzelheizung einbauen. Auch das Rathaus wollte sich anschließen. Dann aber bot sich die Möglichkeit zur energetischen Sanierung der Schule. Auch einige Privatleute bekundeten Interesse an einem Anschluss. So wurde schließlich die Genossenschaft „Bioenergie Nordhalben“ gegründet. Die ersten Versammlungen für das Projekt fanden bereits im Jahr 2009 statt. In der Folgezeit hieß es für Manfred Köstner von der Bioenergie Nordhalben Klinkenputzen: In 105 Haushalten wurde er vorstellig. Mittlerweile hat man 42 Anschlussnehmer. Im vergangenen Jahr begannen die Bauarbeiten für das Heizwerk, am 24. Januar ging es ans Netz. Schon eine Woche später kam der Härtetest: Das Thermometer sank auf minus 20 Grad. „Aber die Häuser sind trotzdem warm geworden“, freute sich Manfred Köstner. Fritz Maier von den Bayerischen Staatsforsten zeigte sich begeistert von dem Projekt: „Es ist ein gutes Gefühl, wenn man früh in sein Gebäude reinght und weiß, dass die Wärme aus Biomasse aus der Region kommt.“ *big*

Einweihung am Samstag

Nordhalben – Die Einweihung des neuen Heizwerks in Nordhalben wird am Samstag, 28. Juli, ab 14 Uhr gefeiert. Nachmittags stehen Führungen im Heizhaus auf dem Programm. Außerdem können die Besucher Motorsägen-Holzschnitzkunst bewundern. Darüber hinaus gibt es Informationen zur Hackschnitzelproduktion sowie zu erneuerbaren Energien. Auf die Kinder wartet eine Hüpfburg. Ab 19.30 Uhr gibt es Musik mit Hugo. *big*

Das neue Heizwerk

- Leistung der beiden Heizkessel: 153 beziehungsweise 550 kW
- Fassungsvermögen der beiden Pufferspeicher: 23 000 Liter
- Vermiedene CO₂-Emissionen pro Jahr: 140 Tonnen
- Eingespeiste Wärmemenge pro Jahr: 1 350 000 Kilowattstunden
- Trassenlänge des Nahwärmenetzes: rund 1,6 Kilometer
- Teilnehmerbeitrag: 1000 Euro Genossenschaftseinlage, 4800 Euro Eintrittsgeld pro Haushalt